

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vortwort des Herausgebers	1
An Eduard Hanslick	10

Erstes Capitel.

Ueber den Rhythmus als ein wesentliches, mit unserem Organismus innig verbundenes Element des Musikalischen	13
---	----

Einlönige rhythmische Bewegung ist schon eine Art Musik. — Rhythmische Bewegungen in unserm Körper: Rhythmus des Athmens. Rhythmus des Herzschlags. — Die Rhythmik unserer gesammten Körperbewegungen: Das Gehen, Marschiren, Tanzen. — Gesetz der Mitbewegung. Die rhythmischen Bewegungen vieler höheren Thiere. Beziehungen des Rhythmus zu anderen Eigenschaften unseres Nervensystems. — Das Volksthümliche wie auch die Langlebigkeit und das Interessante einer Musik beruht hauptsächlich auf dem Rhythmus. — Das Phantasiespiel mit Rhythmen. — Specifische Freude

daran ist ein wesentliches Kennzeichen musikalischer Begabung. — Andere dazu gehörige individuelle Eigenschaften. — Wirkung rhythmischer Wahrnehmungen auf die Association von mannigfaltigen Vorstellungen.

Der ruhende Rhythmus. Symmetrie.

Zweites Capitel.

Ueber die Beziehungen von Tonhöhe, Tonklang und Tonstärke zu unserem Organismus . . . 48

Die peripheren und centralen Endorgane unserer Nerven bestimmen die Modalität unserer Sinnesempfindungen. Subjective Sinneswahrnehmungen, Sinneserregungen durch Vorstellungen. Hallucinationen.

Der Hörapparat des Menschen. Das Corti'sche Organ. Seine möglichen individuellen Verschiedenheiten. Mögliche Verkümmernng durch Krankheitsprocesse. Seine Beziehungen zu anderen individuellen Eigenschaften des Nervensystems. Hypothesen über die Art seiner physiologischen Wirkung. Obertöne. Klangfarbe. Tonstärke. DämpfungsVorrichtungen.

Ueberspringen von Tonempfindungen auf andere Nerven. Beziehungen zwischen Gehör- und Vibrationsempfindungen. Rein physiologische Mitempfindungen. Reflectorisch hervorgerufene Bewegungen. Tonwirkungen auf Hunde.

Drittes Capitel.

Die Entwicklung des Musikalischen zur „Tonkunst“ 72

Physiologie und Psychologie. — Die absolut Unmusikalischen. — Wer ist musikalisch? — Wie entstand das, was wir heute Musik, Tonkunst nennen? — Entwicklung der Sprache. Klanggebärden. Klangfarbensprache. Warum nicht Tonsprache? — Entwicklung des Singens aus der Sprache, und der Tonkunst aus dem rhythmischen Sprechen in bestimmten Tonstufen. — Das „Harmonische“. Tonarten. Tonleiter. Notenschrift. — Unser heutiges Musiksystern aus individueller und socialer Empfindung hervorgegangen und conventionell geworden. — Dur und Moll. — Das Melodische auf dem Harmonischen beruhend. — Ablösung der Musik vom Wort. — Polyphone Musik. Musikalische Motive. Unmusikalische Formen. — Das Wesen des Melodischen ebenso conventionell wie das des Harmonischen.

Viertes Capitel.

In welcher Weise wirkt die Musik auf uns ein? 131

Das musikalisch gebildete Publicum im Verhältniß zur gesammten Menschheit sehr klein. — Poesie, Malerei, Musik greifen oft ineinander. — Die Musik als bewegliche Kunst kann dadurch wirken, daß sie zu den körperlichen und psychischen Bewegungen des Menschen in gewisse Beziehungen tritt; einen Zweck oder eine Richtung dieser Bewegung kann sie nicht bezeichnen. — Symbolische Wirkungen und ihre Associationen: Hörner-, Trompeten-, Oboen-, Flöten-, Posaunen-Klang. Psychophysiologische Wirkungen. Malende Musik. — Erzählende Musik, Programm-Musik. Ernste, heitere, schwere, leichte Musik. Pathetische Musik. — Kann die Musik auch komisch sein? — Scherze. Graziöse Musik.

Religiöse Musik und Malerei. Romantische, classische Musik. Poetische Musik. Gedankenvolle, geistreiche, leere, geistlose Musik. Geschmacklose Musik. Originelle Musik.

Wirkung neuer Musik auf das Publicum. Die Entwicklung der neuen Meister.

Fünftes Capitel.

Musik in Verbindung mit andern Künsten. (Musik mit aufgezwungenen Associationen) 185

Musik mit Anschauung von Bildern. Gemalte und lebende Bilder mit Musik. Mimet, Tanz, Ballet. Tafelmusik. — Combination von Sprachgedanken mit Musik. — Melodram. — Das gesungene Lied. Ballade. — Oper. — Musikalisches Epos.

Sechstes Capitel.

Die Sinne und die Künste. (Von Willroth als „Skizze“ bezeichnet) 216

Siebentes Capitel.

Wer ist musikalisch? („Skizze“) . . . 228
